Deutsche Gegenseitige Versicherungs-Gesellschaft von Cincinnati

— und —

Sonne Gegenseitige Versicherungs-Gesellschaft von Cincinnati.

Eine Kontroverse

zwischen

Joseph Lohmann, Sekretär der „Sonne"

und

H. A. Rattermann, Sekretär der „Deutschen",

geführt im

„Cincinnati Volksfreund" und der „Cincinnati Freie Presse"
vom 16. bis 24. Januar 1881.

368.1
R 18 de

Vorbemerkung.

Da die nachfolgende Kontroverse zur Zeit großes Aufsehen machte und die Streitfrage noch immer erörtert wird, die Thatsachen, zum Theil dem Gedächtniß entschwunden, jedoch oft falsch gedeutet werden, so findet der Unterzeichnete es für passend, die gesammten Schriftstücke unverändert hier zusammen dem Publikum zu überliefern. Sämmtliche Artikel sind gleichlautend in den beiden Cincinnatier Zeitungen „Volksfreund" und „Freie Presse" und zwar an denselben Tagen (16. bis 24. Januar 1881) erschienen. Es ist hier nichts weggelassen noch hinzugefügt worden, außer ein paar Randerklärungen zum letzten „Eingesandt" des Herrn Lohmann, die ich, da Herr Lohmann die Kontroverse abbrach, im Schlußartikel wegließ, um den Streit nicht noch weiter zu führen. Sie sind auch nur Erklärungen zu dem bereits Gesagten, nicht aber Verbreitung über Anderweitiges.

Cincinnati, im März 1881.

H. A. Rattermann,
Sekretär der „Deutschen Gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaft" von Cincinnati.

P 44326

Die Sonnne. Eine erfolgreiche gegenseitige Versicherungs-Gesellschaft. Die Resultate sprechen für eine gute Verwaltung.

Wir nehmen heute mit Vergnügen Gelegenheit, einige Worte über die Sonne gegenseitige Versicherungs-Gesellschaft, eins der ältesten und solidesten Geschäfte dieser Art im Westen, zu sagen, und um so mehr freut es uns, vortheilhaft über die Gesellschaft berichten zu können, da dieselbe fast ausschließlich in Händen der Deutschen ist und von Deutschen verwaltet wird. Vor uns liegt der Bericht der Direktoren über die Geschäfte des letzten Jahres und der Zuwachs und das Emporblühen der Sonne Versicherungs-Gesellschaft, der sich daraus ergiebt, ist in der That erstaunlich. Die Sonne Versicherungs-Gesellschaft ist vor achtzehn Jahren von einer englischen Gesellschaft neu reorganisirt worden und ist seitdem von den hervorragendsten hiesigen deutschen Geschäftsleuten geführt und verwaltet worden.

Im Vereine mit der Deutschen Gegenseitigen und der Equitable Versicherungs-Gesellschaft war es damals die Sonne Versicherungs Gesellschaft, welche das Eis brach und die Versicherungsrate auf einen niedrigeren Preis setzte, so daß Jedermann im Stande ist, sein Hab und Gut billig und sicher in einer soliden, gut verwalteten Gesellschaft versichern zu können. Während dem achtzehnjährigen Wirken der „Sun Mutual" ist dieselbe nicht in einen einzigen Prozeß verwickelt gewesen, sondern sie hat stets alle Verluste, ohne Umstände zu machen, prompt ausbezahlt; wie es in jedem gut geordneten und zuverlässigen Geschäft der Fall sein sollte. Daß die Sonne gegenseitige Versicherungs-Gesellschaft ihren guten Ruf reichlich verdient, ist längst hier in der Geschäftswelt bekannt, und daß dieselbe von Jahr zu Jahr einen größeren Zuwachs von Versicherungen erhält, ist aus den Berichten ersichtlich, die unter dem Gesetz an den Staats-Versicherungs-Commissär erstattet werden müssen. Für Cincinnati erwies sich die Sonne gegenseitige Versicherungs-Gesell-

schaft besonders als eine große Wohlthat, indem, wie bereits gesagt, dieselbe das Eis für billige, gute und zuverlässige Versicherung brach; denn durch den Plan, auf den dieselbe organisirt wurde, kommen den Versicherten selbst die Profitte der Gesellschaft zu Gute, und manchem hiesigen Geschäftsmanne ist dadurch schon aufgeholfen worden.

Durch das Vorgehen der Sonne, der deutschen Gegenseitigen und der Equitable sind auch die anderen Versicherungs-Gesellschaften gezwungen worden, die Leute billig und angemessen zu behandeln. Die Sonne war immer glücklich in der Wahl der Verwalter und der Beamten und so kam es denn auch, daß die Geschäfte im Jahre 1862 von $145,000 Versicherungssumme auf $3,609,500 gestiegen sind. Während im Jahre 1862 die Summe von $1000 als Ueberschuß in der Kasse war, sind jetzt $68,600.62 darin und Prämien-Noten sind von $11,418.14 auf $188,416.65 gestiegen; und während der ganzen Zeit von 1862 bis 1. Januar dieses Jahres sind nur $49,901.69 für Verluste bezahlt worden; ein sicherer Beweis der ausgezeichneten Verwaltung. Der Ausweis, der unter dem Gesetz von der Gesellschaft gemacht ist, entnehmen wir folgende Punkte:

Total Versicherungssumme am 1. Januar 1881	$3,609,580 00
Total Activa am 1. Jan. 1881	257,032 22
Baar Ueberschuß am 1. Jan. 1881	68,600 62

Ratio des Baar-Ueberschusses, auf jede $1000 Versicherung $18.72.

Die Verbindlichkeiten der Gesellschaft belaufen sich nur auf $20,531.28 und das sind keine Verbindlichkeiten, sondern es ist dies die Summe (50 Prozent der Baar-Prämien), welche unter dem Gesetz als Sicherheit für die nicht abgelaufenen Versicherungs-Policen gehalten werden müssen. Diese Summe ist also mehr als Activa wie als Passiva zu betrachten.

Das Einkommen der Gesellschaft ist nach dem Ausweis $14,338.00 im letzten Jahr gewesen. Das Geld derselben ist alles sicher in Bonds und anderen guten Werthpapieren angelegt. Die ganze Verlustsumme bei der ungeheuren Versicherung, welche letztes Jahr ausbezahlt wurde, beträgt nur $4,704.54 und für Gehalte für Sekretär, Vermesser und Inspektoren u. s. w., sind während des ganzen Jahres nur $4,189 ausgegeben worden. Es ist dies ein Beweis, daß die Gesellschaft billiger, einfacher und ökonomischer verwaltet wird, wie irgend eine dieser Art.

Die Direktoren der Gesellschaft sind bekannte und geachtete hiesige Bürger und Geschäftsleute, nämlich die Herren: Chas. C. Jacobs, Herman Lackman, Frank A. Grever, G. B. Schulte, H. G. Lingers, John Mitchell, C. Sandheger, Geo. Thill, H. Hakman, Frank Austing, B. H. Lamping und J. H. Overbecke.

Herr Chas. C. Jacobs ist Präsident, Herr Joseph Lohman ist Sekretär und Herr H. Hakman ist Schatzmeister der Gesellschaft. Her Lohman verwaltet das Amt schon seit Jahren mit großer Fähigkeit und Gewissenhaftigkeit, und er ist für die „Sonne" eine in der That werthvolle Acquisition. Auch die beiden Vermesser und Inspektoren, die Herren H. F. Baader und F. W. Symne verwalten ihr Amt mit großer Umsicht und Fähigkeit. Ein gutes Stück des brillanten Erfolges der „Sonne" gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaft ist der trefflichen Wahl der Beamten und der Angestellten zuzuschreiben, und dies verbunden mit der Thatsache, daß die „Sonne" den größten Ueberschuß im Verhältniß von irgend einer gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaft in Ohio aufweist, und daß die Ausgaben derselben geringer als in irgend einem andern Institute dieser Art sind, ist genügend, um sich selbst zu empfehlen. Es ist deßhalb nicht nöthig, daß wir die Gesellschaft noch besonders beloben und empfehlen, denn es wird sofort Jedem, der den Ausweis der „Sonne" liest, klar, daß er Nirgends besser, billiger und zuverlässiger. versichern kann, als in der „Sonne" gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaft. Das Bureau derselben befindet sich in dem Grand Opera House Gebäude, Nordwest-Ecke der Vine und Longworth Straße.

(Eingesandt.)

Die Sonne Gegenseitige Versicherungs-Gesellschaft von Cincinnati.

Geehrter Herr Redakteur!

In Ihrem gestrigen Blatte schreiben Sie in einem „Puff" der „Sonne Gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaft" unter Anderem:

„Die ganze Verlustsumme bei der ungeheuren Versicherung, welche letztes Jahr ausbezahlt wurde, beträgt nur $4,704.54 und für Gehalte für Sekretär, Vermesser, Inspektoren u. s. w.,

sind während des ganzen Jahres nur $4,189 ausgegeben worden. Es ist dies ein Beweis, daß die Gesellschaft billiger, einfacher und ökonomischer verwaltet wird, wie irgend eine dieser Art."

Ich weiß nicht, was ich am meisten an diesem Satze bewundern soll, die „ungeheure Versicherung, welche letztes Jahr ausbezahlt wurde," oder die Kühnheit, um nicht zu sagen Unverfrorenheit, mit welcher der letzte Satz hingeworfen ist.— Vor mir liegen bis heute zwei diesjährige Berichte von hiesigen gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaften; von der „Deutschen Gegenseitigen" und von der „Sonne Gegenseitigen". Stellen wir ein paar Zahlen derselben nebeneinander.

	Deutsche Gegenseitige.	Sonne Gegenseitige.
Gesammt-Versicherungssumme	$14,732,996 00	$3,609,580 00
Einnahmen von Prämien	30,592 57	11,584 91
Einnahmen von Interessen, Miethe ꝛc.	14,320 25	2,559 00
Ausgaben für Verluste	7,346 34	4,704 54
Ausgaben für Gehalte und Commissionen	11,026 00	4,197 10
Ausgaben für Steuern	1,072 91	683 14
Sonstige Geschäftsauslagen	1,013 83	1,259 30
An die Versicherten gezahlte Dividenden	5,193 37	Nichts.

Vergleichen wir nun einmal diese Zahlen im Verhältniß zur Versicherung der resp. Gesellschaften und wir werden finden, daß für je $1000 Versicherung derselben, durchschnittlich folgende Beträge eingenommen, resp. verausgabt wurden:

	Deutsche Gegenseitige.	Sonne Gegenseitige.
Einnahmen an Prämien	$2 07	$3 21
Einnahmen an Interessen ꝛc.	0 91	0 71
Ausgaben für Verluste	0 49	1 30
Ausgaben für Gehalte und Commissionen	0 75	1 16
Ausgaben für Steuern	0 07	0 19
Ausgaben für sonstige Geschäftsunkosten	0 07	0 35
Gesammtausgaben, abzüglich gezahlter Dividenden, zurückgezahlter Prämien und Reparaturen am Grundeigenthum der Gesellschaft	1 38	3 00
Ueberschuß der Einnahmen	1 60	0 92

Hieraus ergiebt sich, daß die Versicherten in der „Sonne Gegenseitigen" im verflossenen Jahre an Prämien für jedes $1000 Versicherung $1.14 mehr gezahlt haben, als in der „Deutschen Gegenseitigen"; und daß die „Sonne Gegenseitige" für ihre legitimen Geschäftsunkosten von je $1000 Versicherung im verflossenen Jahre $1.62 mehr verausgabt hat, als die „Deutsche Gegenseitige". Noch mehr, die „Sonne Gegenseitige" verausgabte von ihren Totaleinnahmen, $14,143.91, für ihre legitimen Verluste und Unkosten (abzüglich zurückgezahlter Prämien) $10,844.08 oder 77 Prozent, die „Deutsche Gegenseitige" von ihren Totaleinnahmen, $44,912.82, für legitime Verluste und Unkosten (abzüglich der an die Versicherten gezahlten Dividenden zurückgezahlten Prämien und Reparaturen am Gebäude der Gesellschaft) $20,459.08 oder 46 Prozent. Wie sich mit diesen Zahlen der „Beweis, daß die (Sonne Gegens.) Vers. Gesellschaft billiger, einfacher und ökonomischer verwaltet wird, wie irgend eine dieser Art", reimen läßt, kann ich nicht begreifen. — An einer Entschuldigung, daß es aus Unwissenheit gesagt wurde, mangelt es gewiß, denn der Bericht der „Deutschen Gegenseitigen" wurde vor acht Tagen in seiner ganzen Ausführlichkeit in Ihrem geschätzten Blatte publicirt.

Sollte die kleinere Summe der Gesammtausgaben ohne Rücksicht auf die Größe des Geschäfts in Anschlag genommen worden sein, so mag hier beigefügt werden, daß die „Minster Feuer-Versicherungs-Gesellschaft" von Minster, Ohio, jährlich etwa $100 und die „Washington County Mutual" von Marietta, Ohio, ca. $200 verausgaben, eines Dutzend anderer kleiner Gesellschaften nicht zu gedenken.

Ich würde, Herr Redakteur, von dieser ganzen Sache keine Notiz genommen haben, wenn nicht derartige ungereimte Unverschämtheiten seit geraumer Zeit im Publikum ungestraft umherliefen, so daß es endlich einmal am Platze ist, diesen zu begegnen. Es soll Vorstehendes kein Argument gegen die „Sonne Gegenseitige Versicherungs-Gesellschaft", für die ich seit ihrem Bestehen mehr oder minder stets Partei genommen habe, ja, die ich in ihrer jetzigen Gestalt als ein Kind meiner Schöpfung betrachte und mit vollem Rechte betrachten darf, sondern nur eine Rechtfertigung der von mir seit 23 Jahren

geleiteten „Deutschen Gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaft" sein.

Ergebenst Ihr

H. A. Rattermann,
Sekretär der „Deutschen Gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaft".

(Eingesandt.)

Die Sonne Gegenseitige Versicherungs-Gesellschaft von Cincinnati.

Eine in hiesigen Sonntagsblättern erschienene längere Lokalnotiz über die „Sonne Gegenseitige Versicherungs-Gesellschaft", hat den Sekretär der „Deutschen Gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaft", Herrn H. A. Rattermann veranlaßt, die erstere Gesellschaft in einem längeren Eingesandt zu verkleinern, und er rechtfertigt sein Verfahren dadurch, daß in dem betreffenden Lokalartikel der „Sonne" ein übertriebenes Lob gespendet worden sein soll.

Herr Rattermann gibt in seinem Eingesandt vergleichende Tabellen zum Besten und rechnet nun aus denselben heraus, daß die von ihm verwaltete Gesellschaft die „Sonne„ überträfe, worauf ich nur in Kürze Folgendes erwidern möchte.

Beim Versicherungswesen kommt es dem Publikum gegenüber nur auf zwei Punkte an, nämlich: erstens die Höhe der Versicherungsraten oder Prämien und zweitens, die Sicherheit, welche die Gesellschaft gewährt. Wenn die „Sonne" nun so billig versichert, wie irgend eine andere bekannte Gesellschaft und eine ebenso große Sicherheit gewährt, so braucht sie keine Concurrenz zu fürchten, und daher werde ich mich in meiner Antwort auf diese beiden Punkte beschränken.

Erstens die Höhe der Versicherungs-Raten.

Herr Rattermann berechnet in seinem Eingesandt das Verhältniß der Totalsumme der Versicherungen zu dem Gesammtbetrage der während des Jahres eingelaufenen Prämien, und zieht daraus den Schluß, daß die Deutsche Gegenseitige Versicherungs-Gesellschaft ungemein billig versichere. Das läßt sich durch die von ihm angeführten Zahlen nicht nachweisen. Es ist nämlich eine allbekannte Thatsache, daß alle Versicherungs-Gesellschaften gewisse Klassen von Eigen-

thum billiger annehmen, als andere Klassen, und ein günstiges Verhältniß der Gesammtsumme der Versicherungen zu dem Total der eingegangenen Prämien, beweist nur, daß die Gesellschaft verhältnißmäßig viel Eigenthum der billigeren Klassen versichert hat. Um zu erfahren, ob eine Gesellschaft billiger versichere, als eine andere, fragt es sich blos, wie viel die Gesellschaft für diese und wie viel sie für die andere Klasse berechnet. In dieser Beziehung nun, fordere ich Herrn Rattermann auf, den Beweis zu liefern, daß bei uns die Versicherungsraten bei derselben Klasse Eigenthum höher sind, als in seiner Gesellschaft. Die Mitglieder unserer Gesellschaft wissen, daß die Raten für dieselbe Klasse Versicherungen bei uns nie höher waren und auch jetzt nicht sind, als in der „Deutschen Gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaft".

Zweitens die Sicherheit, welche die Gesellschaft gewährt.

In Bezug auf diesen Punkt ist die Tabelle des Herrn Rattermann leider stumm, und will der Unterzeichnete dieselbe hier vervollständigen.

Nach den Jahresberichten der beiden Gesellschaften verhält sich der Baarüberschuß derselben zu der Gesammtversicherungssumme wie folgt:

„Deutsche";

Totalversicherung $14,732,996 00

Baar Ueberschuß ..... $ 266,823 16

„Sonne";

Totalversicherung $3,609,580 00

Baar Ueberschuß ..... $ 68,600 62

macht nach Rattermann's Rechenmethode $1000 Versicherung:

„Deutsche" $18 11

„Sonne" $19 00

Die Sicherheit, welche die Sonne gewährt, verhält sich also zu der, welche die Deutsche giebt, wie 19 zu 18.11.

Wenn also beide Gesellschaften am 1. Januar 1881 ihr Geschäft abgewickelt hätten, so wäre die Sonne im Stande gewesen, $19 per $1000 Versicherung zu zahlen und die Deutsche $18.11.

Der obige Ueberschuß wurde von der Sonne in 18 Jahren und von der Deutschen in 22 Jahren erzielt. Auf welcher Seite nun die billigste Verwaltung lag, kann das Publikum leicht ersehen.

Was nun die „ungereimten Unverschämtheiten" anbelangt, die seit geraumer Zeit im Publikum „umherlaufen" sollen, so fordere ich Herrn Rattermann auf, den Beweis zu liefern, daß die Beamten der Gesellschaft dieselben verbreiteten, oder irgend welche unwahre Behauptungen aufstellten.

Ergebenst

Joseph Lohmann,
Sekretär der Sonne Gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaft.

(Eingesandt.)

Sonne Gegenseitige Versicherungs-Gesellschaft von Cincinnati.

Geehrter Herr Redakteur!

Ich hätte nicht geglaubt, daß meine Bemerkungen resp. Berichtigungen des „Puffs" der „Sonne. Gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaft", der a la „St. Jakobs Oel" oder „Radway's Ready Relief" etc. Anzeigen am letzten Sonntag die Lokalspalten etlicher hiesiger Zeitungen zierte, eine Erwiederung seitens der Beamten der genannten Gesellschaft finden würde, zumal ich ja den offiziellen Bericht derselben keineswegs, sondern nur den „Puff" berührt hatte. Dieses ist nun aber doch geschehen, und somit eine Kontroverse regelrecht eingeleitet worden, welcher ich nicht ausweichen kann. Herr Lohmann, Sekretär der „Sonne", gesteht dadurch die Verantwortlichkeit der Gesellschaft für den „St. Jakobs Oel" ähnlichen „Puff" zu. Das beseitigt zu gleicher Zeit die Aufforderung des Herrn Lohmann, daß ich den Beweis liefern solle, daß die Beamten der (Sonne Gegenseitigen) Gesellschaft die von mir berührten „ungereimten Unverschämtheiten" verbreitet hätten, was ich keineswegs gesagt habe. Herr Lohmann gesteht indirekt zu, daß solche auf den Straßen cirkulirten, nur will er die Beamten seiner Gesellschaft vor der Vaterschaft derselben verwahren. Wie reimt sich das aber mit der größten aller bisherigen Unverfrorenheiten, dem

„St. Jakobs Oel“ ähnlichen „Puff“ vom letzten Sonntag zusammen, der verschiedenen hiesigen Sonntagsblättern in gedrucktem Abzug zugleich mit dem Bericht der Gesellschaft und mit dem Ersuchen, denselben zu publiziren, seitens der Gesellschaft resp. den Beamten zugesandt wurde?

Und was sagt nun dieser „Puff“: Daß die „Sonne“ „*billiger, einfacher und ökonomischer* verwaltet“ wird, „*wie irgend eine dieser Art*“; daß die „Sonne“ für Cincinnati sich *besonders* als eine große Wohlthat bewies, „indem dieselbe das Eis für billige, gute und zuverlässige Versicherung brach; denn durch den Plan, auf den dieselbe organisirt wurde“, so sagt der „Puff“ wörtlich, „kommen den Versicherten selbst die Profite der Gesellschaft zu Gute, und manchem hiesigen Geschäftsmanne ist dadurch schon aufgeholfen worden.“ — Das ist ja prächtig! Ohne *diese* „Sonne“ wäre, wenn nicht die Welt, so doch Cincinnati sicherlich untergegangen.

Den ersten Satz habe ich, als eine Anmaßung, in meinem „Eingesandt“ von vorgestern zurechtgewiesen, und werde ich den darauf erwiderten Zahlen weiter unten meine Aufwartung machen. Aber diese Eisbrechermaschine! Wenn die Dampf- und Kanalboot-Leute von ihrer Existenz wüßten, sie würden sich derselben gewiß bedienen und da wären ja alle die durch's Eis angerichteten Schäden, Hemmung der Schifffahrt, Zerstörung von Dampf- und anderen Booten auf einmal beseitigt. Schade, daß diese Eisbrechermaschine im Jahre 1862 fast untergegangen und zu Tode gekommen wäre, wenn ich sie nicht gleichsam an den Haaren aus dem Wasser gezogen hätte. Habe ich doch damals auf Ersuchen der Herren Direktoren der „Sonne“ diese Gesellschaft reorganisirt, die seitdem ihre Existenz von da ab auch immer datirt. Herr Mitchell, der noch heute im Direktorium der „Sonne“ ist, und dem zum großen Theil die Erhaltung derselben verdankt werden muß, wird dieses wohl bezeugen. Es freut mich unendlich, daß sie sich seitdem so gebessert hat und ihrem Erretter so viel Ehre macht!

Doch Scherz bei Seite. Es handelt sich hier darum, ob diese überschwängliche Selbstpuffung der „Sonne“ gegenüber ihren Schwester-Gesellschaften und insbesondere der „Deutschen Gegenseitigen“, gerechtfertigt ist. Die bereits von mir mitgetheilten Zahlen, die nicht blos Rattermannsche Zahlen,

sondern Zahlen nach Adam Riese sind, beweisen das nicht sonderlich und Herr Lohmann sucht deshalb andere Zahlen herbei, um einen "Case", wie man in der Juristensprache hierlands zu sagen pflegt, für sich zu machen. Herr Lohmann meint, daß ich bezüglich eines Punktes stumm geblieben wäre, und das sei gerade der wesentlichste Punkt, wie er es ja selber herausrechnet. Er sagt, daß der Baar-Ueberschuß der beiden Gesellschaften sich zur Versicherungssumme wie folgt verhielte:

	Deutsche Gegens.	Sonne Gegens.
Totalversicherung	$14,732,996.00	$3,609,580.00
Baarüberschuß	266,823.16	68600.62
Ueberschuß für je $1000 Versicherung	18.11	19.00

Das, Herr Lohmann, ist nun nicht strenge nach meiner Rechenmethode, denn ich halte mich, wie billig, an das Gesetz, und das Gesetz sagt ausdrücklich, daß der Superintendent des Versicherungswesens zu erklären hat, was verfügbare Aktiva's seien. Nun bezeugen aber die Beamten der „Sonne" in ihrem offiziellen Berichte vom letzten Sonntag selber, daß der genannte Beamte gerade aus diesen $68,600.62 zwei Posten im Gesammtbetrage von $4,561.80 herausgeworfen habe, wonach der „Sonne" also blos $64,038.82 Baar Ueberschuß verbliebe. Das giebt dann jedoch nicht 19.00 für jedes $1000 Versicherung, sondern nur $17.74 gegen $18.11 der „Deutschen Gegenseitigen". Die Gründe der Unzulässigkeit der betreffenden Posten sind, daß man sie im gewöhnlichen Leben nicht als gute Sicherheiten betrachtet, und sie im Assekuranzwesen absolut verwerfen muß, wenn die staatliche Kontrole nicht eine reine Farce sein soll.

Aber sehen wir einmal nach, ob die angegebenen Posten sich nicht selber als „nicht ganz sauber" hinstellen? Der erste der Posten, sind nominell endossirte Anleihen im Betrage von $3,000.00, der zweite, aufgelaufene Interessen auf Anleihen der Gesellschaft im Betrage von $1,561.80. Nun theilt der Bericht mit, daß die Gesellschaft zwei Anleihen ausständig habe, die bereits genannte, und Hypotheken-Anleihen, „auf welchen nicht mehr als ein Jahr Zinsen schuldig seien", im Betrage von $3,000.00. Nehmen wir für diese letzteren ein volles Jahr Interessen zur höchsten im Staate erlaubten Rate (8 Prozent), so haben wir hier $240.00 aufgelaufene Interessen. Demnach verbleiben für die endossirte Anleihe von $3,000.00 noch $1,321.80 aufgelaufene Interessen, oder 44 61100 Prozent. Glaubt wohl irgend ein vernünftiger

Mensch, daß eine Schuld, auf welcher mehr als 44 Prozent Zinsen rückständig sind, eine gute Anlage ist? Das ist getreu nach Adam Riese gerechnet, und da hätte der Staats-Superintendent nicht bloß dem Gesetze gemäß, sondern auch außer demselben sehr recht gehandelt, indem er diese Posten von der Liste der verfügbaren Aktiva's der „Sonne" wegstrich. Den Beamten der „Sonne" kümmert das indessen nicht und sie veröffentlichen darauf los, trotzdem die Sektionen 3,661 a und 3,661 b der revidirten Statuten von Ohio ausdrücklich bestimmen:

Sec. 3661 a. Keine Versicherungs-Gesellschaft, welche unter den Gesetzen dieses Staates organisirt ist oder die zugelassen wurde in diesem Staate Geschäfte zu betreiben, soll in irgend einer Anzeige, Karte oder Circulär in irgend welcher Darlegung ihrer Aktiva's Werthgegenstände einer Klasse oder einer Gattung einschließen, welche nicht vom Superintendenten des Versicherungswesens dieses Staates in den Jahresberichten besagter Gesellschaften zugelassen wurde. (Der weitere Satz dieser Section hat keinen Bezug auf die vorliegende Frage.)

Sec. 3661 b. Jede Uebertretung dieses Gesetzes soll, nachdem durch den Superintendenten des Versicherungswesens eine zweite Warnung erfolgte, solche Gesellschaft haftbar machen für eine Bestrafungssumme von eintausend Dollars ($1,000), und jede nachträgliche Uebertretung für eine gleiche Strafe; welche Beträge zum Besten des öffentlichen Schulfonds des County's verwendet werden sollen und durch eine vom Criminal-Anwalt im Namen des Staates Ohio gegen solche Gesellschaft angestrengte Klage erhoben werden muß.

Dieses Gesetz wurde am 12. April 1880 passirt und ist auf Seiten 185–86 des 77. Bandes der Gesetze von Ohio zu finden.

Doch auch abgesehen von der Höhe des Ueberschuß-Fonds in ihren Zahlen ($18.11 resp. $19.00), haben wir noch eine andere Untersuchung zu machen, nämlich die der Gattung der Versicherungen welche die Gesellschaft hält, und da hilft Herr Lohmann ja wieder prächtig mit erklären, indem er sagt, daß es eine allbekannte Thatsache sei, daß alle Versicherungs-Gesellschaften gewisse Klassen von Eigenthum billiger annähmen, als andere Klassen. Dadurch gibt er zu, daß die Gattung der von der „Sonne" gedeckten Versicherungen durchschnittlich von einer untergeordneteren, mehr gefährlicheren Art sei, als die der „Deutschen Gegenseitigen", denn die Raten, resp. Baar Einnahmen der „Sonne", das wüßten die Mitglieder, sagt Herr Lohmann, seien für dieselbe Klasse Risiko's nie höher gewesen und auch jetzt noch nicht

höher, als in der „Deutschen Gegenseitigen". Da die „Sonne" aber, nach Adam Riese'scher Rechnung, im verflossenen Jahre durchschnittlich von jedem $1000 Versicherung $1.14 oder über die Hälfte mehr erhob, als die „Deutsche", folglich müssen auch ihre Risiko's um so viel schlechter, resp. gefährlicherer Art sein. Das wird auch durch die Verluste, welche die beiden Gesellschaften in den letzten zehn Jahren erlitten (ich will nicht so grausam sein und die vier vorhergehenden Jahre der „Sonne" mitrechnen) hinlänglich klar gestellt.

	Deutsche Gegenseitige.		Sonne Gegenseitige.	
	Betrag der Verluste.	Betrag f. je $1,000 Versicher.	Betrag der Verluste.	Betrag f. je $1,000 Versicher.
1871	$10,345.32	$0,83	$2,763.69	$1,22
1872	8,448.89	0,63	869.92	0,35
1873	5,808.56	0,72	2,659.23	0,87
1874	7,118.52	0,50	3,044.00	1,05
1875	5,288.12	0,36	1,718.13	0,56
1876	4,344.40	0,29	2,592.53	0,81
1877	7,456.73	0 50	3,618.73	1,07
1878	6,264.-4	0,42	2,758.48	0,80
1879	5,114.64	0,35	2,370.49	0,36
1880	7,346.34	0,49	4,704.54	1,80
		$5,09		$8,89

Wir sehen hieraus, daß die „Sonne" während der letzten zehn Jahre (also kein Jahr herausgerissen) für Verluste $8.89 bezahlte, wo die „Deutsche Gegenseitige" $5.09 verausgabte, daß also die Risiko's in der „Sonne" demgemäß durchschnittlich um mehr als die Hälfte zu einer gefährlicheren Gattung gehören, als jene in der „Deutschen Gegenseitigen". Demnach hat die „Sonne" für ihre haftenden Versicherungen eventuel über 50 Prozent mehr für Verluste zu bezahlen, als die „Deutsche Gegenseitige", und in dem Maaße sollte auch ihr Ueberschußfond größer sein. Um also mit der „Deutschen Gegenseitigen" gleichen Schritt zu halten, sollte der Ueberschußfond der „Sonne" nicht $17.74 oder $19.00 sein, sondern $31.31, alles nach Adam Riese gerechnet.

Uebrigens liegt es nicht im Plane der „Deutschen Gegenseitigen" ihren Ueberschußfond noch bedeutend zu vermehren, da wir denselben für die Klasse unserer Risiko's

als ausreichend betrachten. Deshalb haben wir seit den beiden letzten Jahren regelmäßige Gewinnvertheilungen an die Versicherten gemacht, wodurch das Wachsthum unseres Baar-Ueberschusses nach und nach verringert wird. Würden wir die in den beiden verflossenen Jahren gezahlten Dividenden $6,778.79 zu unserem Ueberschuß schlagen, so wäre derselbe heute $273,601.95 statt $266,823.16 und unser Ueberschuß betrüge $18.57 von je $1000 Versicherung, statt $18.11 wie der Jahresbericht ausweist.

Das mag für heute genügen. Ich habe mich ausschließlich auf eine Widerlegung der von Herrn Lohmann mitgetheilten Thatsachen beschränkt; sollte demselben indessen noch nach weiteren Erläuterungen gelüsten, so stehe ich mit Vergnügen zur Verfügung.

Ihr ergebener,

H. A. Rattermann,

Sekretär der „Deutschen Gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaft von Cincinnati."

(Eingesandt.)

Sonne Gegenseitige Versicherungs-Gesellschaft von Cincinnati.

Der „Puff", welchen die Sonne Gegenseitige Versicherungs-Gesellschaft in den Sonntagsblättern erhielt, veranlaßte bekanntlich den Sekretär der Deutschen Gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaft dazu, am Montag ein „Eingesandt" loszulassen, welches der Endunterzeichnete nicht unbeantwortet lassen konnte. Gestern nun widmet Herr Rattermann der „Sonne" zwei volle Spalten, auf die ich Folgendes erwidern möchte:

In der Einleitung spricht Herr Rattermann sein Erstaunen darüber aus, daß ein Beamter der Gesellschaft nicht dazu stillschwieg, als man die in dem von ihm ausgearbeiteten Jahresbericht enthaltenen Zahlen und Angaben dazu benutzt hatte, dem Publikum eine möglichst geringe Meinung von der Gesellschaft beizubringen. Ein vernünftiger Mensch wird sich nicht darüber wundern, daß der Unterzeichnete es versuchte, die „Sonne" zu vertheidigen, sondern nur darüber, daß es Leute giebt, die das nicht ganz erklärlich und sogar natürlich finden.

Herr Rattermann stellt ferner die Behauptung auf, daß der ihm so schwer ihm Magen liegende Puff von den Beamten der Gesellschaft selbst ausgehe, und will diese Behauptung dadurch beweisen, daß ich dies nicht schon am Dienstag in meinem Eingesandt in Abrede stellte. Ich hielt es am Dienstag nicht für nöthig, eine derartige Erklärung abzugeben, weil Herr Rattermonn in seinem Eingesandt vom Montag gar nicht behauptet hatte, daß der Puff von der Gesellschaft selbst ausgehe. Wie man nun behaupten kann, daß ich etwas zugestanden hätte, dessen ich gar nicht beschuldigt war, ist mir unerklärlich. Mit demselben Rechte, mit dem Herr Rattermann behauptet, daß die Beamten der Gesellschaft sich als die Verfasser des Puffs bekannt hätten, könnte ich jetzt sagen: „Herr Rattermann hat es zugestanden, daß er Amerika entdeckt habe, denn er stellt es nicht in seinem Eingesandt in Abrede." Da Herr Rattermann jetzt aber behauptet, daß der Puff von den Beamten der „Sonne" ausgehe, so nehme ich keinen Anstand, dieses direkt in Abrede zu stellen. Weder der Unterzeichnete noch ein anderer Beamter der Gesellschaft hat den Wortlaut des Puffs gekannt, ehe er in den betreffenden Zeitungen erschien. Für die in demselben gebrauchten Ausdrücke ist keiner derselben verantwortlich.

Von einer St. Jacobs Oel und R. R. Relief Pufferei kann also gar nicht die Rede sein und die Eisbrecherei, an der ja nach dem ominösen Puffe auch die Deutsche Gegenseitige Gesellschaft Theil genommen haben soll, braucht also von mir nicht vertheidigt zu werden. Daß Herr Rattermann wiederholt daran erinnert, daß er so zu sagen der Vater der Sonne Gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaft sei, macht ihm insofern wenig Ehre, als er der einzige unter allen hiesigen Versicherungsleuten war, der seinem Aerger über das Lob, was dieser Gesellschaft zu Theil geworden, in so gehässiger Weise Ausdruck verlieh.

In Bezug auf die Höhe der Versicherungsraten in den beiden Gesellschaften liefert Herr Rattermann nicht den Beweis, daß die „Sonne" dieselbe Klasse Eigenthümer nicht ebenso billig versichere, wie die „Deutsche" und betrachte ich den Punkt hiermit als erledigt.

Was nun den Baarüberschuß der „Sonne" angeht, so ruft Herr Rattermann dabei ein neues Gesetz zu Hülfe und denun-

cirt das von ihm allerdings etwas stiefväterlich behandelte Kind beim Superintendenten des Versicherungswesens, um nachzuweisen, daß $4,561.80 von dem Ueberschußfond gestrichen werden müßten.

Der erwähnte Betrag wurde allerdings nicht von dem Superintendenten als verfügbares Baarkapital anerkannt, wie auch in unserem Jahresbericht offen gesagt wurde, aber das Publikum wird gewiß den Beamten der Gesellschaft glauben, wenn dieselben sagen, daß das Geld gesichert sei. Was überhaupt die Verfügbarkeit von Activas angeht, so urtheilt das Publikum manchmal ganz anders, als nach dem Buchstaben des Gesetzes handelnde Beamte.

Ein Gebäude wird vielleicht sehr hoch angeschlagen, während es bei einem etwaigen Verkaufe viel weniger bringen würde, und in dieser Beziehung können Differenzen eintreten, welche die obige Summe bei weitem übertreffen.

Die „ungereimten Unverschämtheiten," welche Herrn Rattermann so viel Kopfzerbrechen machten, gingen uns nur insofern an, als sie den Beamten in die Schuhe geschoben werden konnten. Wenn Herr Rattermann Alles verantworten sollte, was sich Heinz oder Kunz über die Deutsche Versicherungs-Gesellschaft erzählt, so möchte er sehr viel zu thun haben. So gibt es sogar Leute, die sagen, daß sie glauben, das Gebäude der Deutschen Gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaft, welches zu $48,013.59 im Jahresbericht angesetzt ist, könne für nicht mehr als $25,000 verkauft werden.

Der Unterzeichnete will sich nicht anmaßen, das Gebäude der Deutschen Gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaft abzuschätzen, sondern er theilt dies nur mit, um zu zeigen, daß es lächerlich ist, auf das Geschwätz der Leute zu achten, wenn man die betreffenden Punkte nicht auf verantwortliche Beamten zurückführen kann.

Daß die Sonne Gegenseitige Versicherungs-Gesellschaft ebenso billig versichert, als die „Deutsche Gegenseitige" ist jetzt erwiesen und daß sie auch eine ebenso große Sicherheit bietet, kann Herr Rattermann nicht bestreiten. Um das Publikum in den Stand zu setzen, sich selbst ein Urtheil über die beiden Gesellschaften zu bilden, lasse ich hier die Ueberschußtabellen der letzten zehn Jahre, der Deutschen sowohl als der „Sonne" Versicherungs-Gesellschaft, folgen:

Eine Tabelle,

welche das Verhältniß des Netto-Ueberschusses zu je $1000 Versicherung in Kraft zeigt, zusammengestellt und aus den offiziellen Berichten, welche die Gesellschaften an das Versicherungs-Departement des Staates Ohio machten, entnommen:

Am 31. Dec. eines jeden Jahres	Deutsche Gegenseitige	Sonne Gegenseitige
1870	$ 5 53	$ 3 13
1871	5 76	3 80
1872	6 27	6 22
1873	7 62	8 49
1874	9 13	10 20
1875	10 27	11 11
1876	11 22	13 88
1877	11 97	14 92
1878	14 52	16 39
1879	16 57	17 49
1880	18 11	19 00*

* Selbst wenn nach Herrn Rattermann's Wunsch hier nur $17.74 zu zählen wären, so könnte das Publikum doch erkennen, daß keine der beiden Gesellschaften der anderen um eine Pferdelänge voraus ist.

Hiermit will ich schließen, da das Publikum jedenfalls kein Verlangen darnach trägt, daß die Haarspaltereien in den Zeitungen in's Unendliche ausgedehnt werden.

Ergebenst

Joseph Lohmann,
Sekretär der Sonne Gegenseitige Versicherungs-Gesellschaft.

(Eingesandt.)

Sonne Gegenseitige Versicherungs-Gesellschaft von Cincinnati.

Bisher habe ich mich streng an eine Vertheidigung unsererseits, gegenüber den Gesalbaadereien der „St. Jakob's Oel Puffs" der „Sonne" gehalten. Ich rügte zuerst nur den überhebenden Ton des „Puffs" vom letzten Sonntag, der augenscheinlich von den Beamten der „Sonne" geschrieben oder doch bestellt worden ist, und widerlegte dessen Behauptungen durch Zahlen, von welchen nicht eine einzige durch

Herrn Lohmann bestritten wurde. Daß die Beamten der „Sonne" für jenen Puff verantwortlich sind, geht daraus hervor, daß Herr Lohmann am Tage vor der Veröffentlichung desselben in einer oder mehreren der hiesigen Zeitungsofficen, das Erscheinen des „Puffes" vorher mittheilte, sagend, daß einer der Vermesser der Gesellschaft (also ein Beamter) ihnen denselben am Abend zustellen werde, mit dem Ersuchen, ihn zu veröffentlichen. Herr Lohmann wußte also von dem Erscheinen des „St. Jakobs Oel" ähnlichen Puffs bereits im Voraus, wenn er sich auch auf die Finesse stützt, daß er den „Wortlaut" des Puffs nicht kannte. Daß der „Puff" nicht von den Zeitungen selber ausgeht, wird jedem hierdurch klar, besonders da die „Puffs" in zwei der Zeitungen Wort für Wort, mit sammt allen stilistischen und orthographischen Schnitzern gleichlautend sind. Das Publikum wird wohl hieraus ersehen, daß die Beamten der „Sonne" um den „Puff" wußten und für denselben verantwortlich sind.

Was die Insinuationen bezüglich des von der „Deutschen Gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaft" geeigneten Grundeigenthums anbetrifft, so sind auch da wieder ein Paar Zahlen ausreichend, um Herrn Lohmann mindestens als einen Mann hinzustellen, der nicht bedenkt, was er schreibt.

Die „Deutsche Gegenseitige" besitzt Grundeigenthum, welches, wie von den Beamten der Gesellschaft wiederholt beschworen wurde, $48,013,58 wirklich gekostet hat. Das Gebäude wurde speziell zum Gebrauch der Gesellschaft erbaut. Ob dasselbe eine gute Kapitalanlage sei, hätte Herr Lohmann ja leicht herausrechnen können, statt wie ein altes Weib in die Welt hinauszuschwätzen, daß gewisse Leute behaupten sollen, daß es für nicht mehr als $25,000 verkauft werden könne. Er hätte ja aus unserem Berichte sehen können, daß die von diesem Grundeigenthum im verflossenen Jahre erhobene Miethe $1459.00 beträgt. Dann benutzt die Gesellschaft auch den Haupttheil des Gebäudes zur Geschäftsoffice, und diese würde unter Brüdern monatlich $100 werth sein, was einer Gesammtmiethe von $2,659.00 gleichkommt. Ziehen wir nun die Steuern, etwa $750.00 ab, so bleibt ein Reingewinn von $1909.00 oder fast 4 Prozent, was gewiß einer Anlage in Vereinigten Staaten 4prozentigen Konsols, die jetzt circa 113 stehen, gleichkommt. — Aber auch die „Sonne" führt ja Grundeigenthum unter ihren Aktiva's auf zum Be-

trage von $9,500.00. Die Miethe, die sie hiervon erhoben, geben die Beamten zu $300.00 an. Nehmen wir die Steuern im selbigen Verhältniß an, wie die der „Deutschen Gegenseitigen", so betragen diese $148.00. Das läßt einen Reinertrag von $152.00 zurück, oder weniger als 2 Prozent. Sie sehen also Herr Lohmann, daß, wer in einem Glashause wohnt, nicht mit Steinen werfen sollte.

Bezüglich der schnodderigen Salbadereien des gestrigen „Eingesandts" über mich, will ich kein Wort verlieren. Dahingegen verwahre ich mich entschieden gegen die freche Behauptung des Herrn Lohmann, daß ich seine Gesellschaft beim Superintendenten des Versicherungswesens denunzirt hätte oder denunzire. Ich habe die Gesellschaft vor dem Forum der Oeffentlichkeit der Gesetzesübertretung geziehen und solches auch bewiesen, nicht aber im Geheimen den Denunzianten gemacht, wie Herr Lohmann behauptet.

Die Uebertretung der Gesetze scheint eine Lieblingssache der Beamten der „Sonne" zu sein, und Entschuldigungen dafür haben sie stets bereit. So sagt Herr Lohmann: „Der erwähnte Betrag wurde allerdings nicht vom Superintendenten als verfügbares Baarkapital anerkannt, wie auch in unserem Jahresbericht offen gesagt wurde, aber das Publikum wird gewiß den Beamten der Gesellschaft glauben, wenn sie sagen, daß das Geld gesichert sei." Soll das Publikum etwa auch „den Beamten der („Sonne") Gesellschaft glauben", die am 3. Januar d. J. folgenden Eid veröffentlichten?

STATE OF OHIO, }
COUNTY OF HAMILTON, } ss.

Chas. C. Jacobs, President, and Joseph Lohmann, Secretary, of the "Sun Mutual Insurance Company of Cincinnati", being duly sworn, depose and say and each for himself says, that they are the above described Officers of the said Company; and that on the thirty-first day of December last, all the above described assets were the absolute property of the said Company, free and clear from any liens or claims thereon except as above stated; and that the foregoing Statement with the Schedules and Explanations hereto annexed and by them subscribed is a true, full and correct Statement of the condition and affairs of the said Company

on the thirty-first day of December last, and for the year ending on that day, according to the best of their information, knowledge and belief, respectively.

(Signed.) Chas. C. Jacobs,
(Signed.) Joseph Lohmann.

Subscribed and sworn to before me this third day of January 1881.

{L. S.}

Edward Gilligan,
Justice of the Peace, Cincinnati,
Hamilton County, Ohio.

Es ist nun bekannt, daß Herr Edward Gilligan seit dem 6. November 1880 nicht mehr Friedensrichter war. Soll man den Beamten der „Sonne" auch etwa glauben, daß Vorstehendes keine Fälschung ist? — Ein späteres „Affidavit" für denselben Zweck, datirt den 6. Januar 1881, veröffentlichen die gleichen Beamten als vor Friedensrichter Powers gemacht. — Wenn die Herren mit derartigen Sachen so zweifelhaftes Wesen treiben, was soll man da über ihre Zahlen und sonstigen Angaben sagen? — —

Gelüstet es Herrn Lohmann noch darnach, daß auch die Verschiedenheit der Zahlen in den von der „Sonne" (im Widerspruch mit dem von mir vorgestern publizirten Gesetze) verbreiteten Circulären, mit ihrem am letzten Sonntag publizirten offiziellen Bericht neben einander dem Publikum mitgetheilt werden, so mag er diese Kontroverse nur weiter fortsetzen. Vorläufig genügt das Vorstehende.

H. A. Rattermann,

Sekretär der „Deutschen Gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaft" von Cincinnati.

(Eingesandt.)

Sonne Gegenseitige Versicherungs-Gesellschaft von Cincinnati.

Herr Rattermann beginnt sein gestriges Eingesandt wiederum mit dem St. Jacobs Oel und es scheint, daß er diese Allerwelts-Medizin, die ihm vielleicht schon gute Dienste gethan hat, nicht vergessen kann. Da er meiner Versicherung, daß die in den Sonntagsblättern erschienene Lokalnotiz über

die „Sonne“ nicht von den Beamten der Gesellschaft ausging, keinen Glauben schenken will, so brauche ich darüber kein Wort mehr zu verlieren.

Die Andeutungen, welche ich über den Werth des Gebäudes der Deutschen Gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaft gemacht hatte, haben Herrn Rattermann in Harnisch gebracht und er sagt:

„Was die Insinuation bezüglich des von der „Deutschen Gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaft“ geeigneten Grundeigenthums anbetrifft, so sind auch da wieder ein Paar Zahlen ausreichend, um Herrn Lohmann mindestens als einen Mann hinzustellen, der nicht bedenkt, was er schreibt:

„Die „Deutsche Gegenseitige“ besitzt Grundeigenthum, welches, wie von den Beamten der Gesellschaft wiederholt beschworen wurde, $48,013.58 wirklich gekostet hat. Das Gebäude wurde speziell zum Gebrauch der Gesellschaft erbaut. Ob dasselbe eine gute Kapitalanlage sei, hätte Herr Lohmann ja leicht herausrechnen können, statt wie ein altes Weib in die Welt hinauszuschwätzen, daß gewisse Leute behaupten sollen, daß es für nicht mehr als $25,000 verkauft werden könne. Er hätte ja aus unserem Berichte sehen können, daß die von diesem Grundeigenthum im verflossenen Jahre erhobene Miethe $1,459.00 beträgt. Dann benutzt die Gesellschaft auch den Haupttheil des Gebäudes zur Geschäftsoffice, und diese würde unter Brüdern monatlich $100 werth sein, was einer Gesammtmiethe von $2,659 gleichkommt. Ziehen wir nun die Steuern, etwa $750 ab, so bleibt ein Reingewinn von $1,909, oder fast 4 Prozent, was gewiß einer Anlage in Ver. Staaten 4prozentigen Konsols, die jetzt circa 113 stehen, gleichkommt.“

Ob Herr Rattermann durch dieses Rechenkunststück bewiesen hat, daß er bedenkt, was er schreibt, werden wir gleich sehen. Er sagt, die Beamten hätten beschworen, daß das Gebäude $48,013.58 gekostet habe, während das Gesetz doch vorschreibt, daß der gegenwärtige wirkliche Werth (Marktwerth) beschworen werden muß.[1] Dasselbe Ge-

[1] Wo schreibt das Gesetz vor, daß der Marktwerth beschworen werden muß? — Wenn Sie, Herr Lohmann, das Gesetz so deuteten, warum haben Sie denn das von Ihrer Gesellschaft geeignete Grundeigenthum auf $9500 angegeben, da es doch nur zu $7530 in den Steuerlisten steht? Es ist zwar dort zu hoch verzeichnet, denn in der neuen Steuerabschätzung figurirt das Grundstück und Gebäude an McMicken Avenue nur zu $4100.00, gegen $6810.00 bisher, wohingegen das Grundeigenthum der Deutschen Gegenseitigen fast auf dem alten Steuerwerthe ($22,000) belassen wurde.

bäude wurde nach den Berichten der Gesellschaft wie folgt abgeschätzt:[2]

1877	$40,840 97
1878	47,175 40
1879	48,013 58
1880	48,013 58

Auf dem Steuer-Duplikate ist es zu $25,000 angesetzt und die Steuer darauf beträgt per 6 Monate $386.50, per Jahr $775. Die Einnahmen an Miethe beträgt nach dem Jahresausweis $1,395, und die Gesellschaft hat noch ein Guthaben für Miethe von $100, macht ein Totaleinnahme von $1,495. Zieht man hiervon ab die Steuern, welche $775, und nicht etwa (!!) $750[3] betragen, und die Kosten für Reparaturen am Gebäude, nämlich $185 65, so bleibt eine Netto-Einnahme von $498.35.[4] Jetzt wird dem Publikum auf einmal mitgetheilt, daß die Deutsche Gegenseitige Gesellschaft sich selbst Miethe berechnet, worüber Herr Rattermann in seinem Jahresberichte nichts sagt.[5] Abgesehen davon, daß sich dadurch die Betriebsunkosten der Gesellschaft natürlich auch soviel höher stellen und also die in seinem Eingesandt vom Montag erhaltene Tabelle als unrichtig erweist, möchte es Herrn Rattermann noch sehr schwer werden, irgend Jemandem klar zu machen, daß der von der Gesellschaft benutzte

---

[2] Das Gebäude wurde im Jahre 1877 begonnen und im darauffolgenden Jahre vollendet. Aber selbst im Jahre 1879 wurden noch Verbesserungen zum Betrage von $838 18 hinzugefügt. Der größte Theil der im Jahre 1880 als Reparaturen angegebenen Ausgaben sind ebenfalls Verbesserungen und das Uebrige wurde durch den Bau des benachbarten Gebäudes verursacht, wie es ja gewöhnlich kleinere Abänderungen veranlaßt, wenn an einem Gebäude ein angrenzender Bau aufgeführt wird.

[3] Und es bleibt doch etwa $750. Die Steuern, welche die Gesellschaft im Jahre 1878 auf das in Frage stehende Grundeigenthum zahlte, war $713.50, im Jahre 1879 $724.50 und im Jahre 1880 $775.00. Nimmt man den Durchschnittsbetrag, so stellt sich $736.66 heraus, also noch weniger als ich behauptet hatte.

[4] Diese Zahl ist von Herrn Lohmann falsch gerechnet und sollte $534.35 sein.

[5] Das ist sicherlich ein absurdes Gerede. Die „Deutsche Gegenseitige" hat „sich selber keine Miethe berechnet," denn dann müßte der Betrag auch in den Einnahmen der Gesellschaft figuriren, was nicht der Fall ist. Daß die Nutznießung des Gebäudes seitens der Gesellschaft von Werth ist, wird gewiß jedem denkenden Menschen einleuchten. Das übrige Gewäsche des Herrn Lohmann soll hier nicht berücksichtigt werden.

halbe zweite Stock der Haupttheil des Gebäudes sei, und daß die dafür gerechnete Miethe von $1,200 zu der aus dem ganzen übrigen Gebäude (dem ganzen ersten Stock, dem halben zweiten Stock und dem ganzer dritten Stock) erzielten Miethe von $1,450 in einem einigermaßen richtigen Verhältnisse stehe.

Angenommen nun, die Berechnung der Miethe wäre richtig, so würde sich die Nettoeinnahme von dem Gebäude auf $1,698.35[6] belaufen und und dieselbe würde nach der Rattermann'schen Zinsberechnung zu fast 4 Prozent ein Capital von circa $43,900 repräsentiren.

Es handelt sich bei der Berechnung eines Gebäudes in Bezug auf seinen Werth für den Ueberschußfonds der Gesellschaft überhaupt gar nicht darum, was es einbringt, sondern zu einem wie hohen Werthe es jeden Augenblick verkauft werden kann. Da nun Herr Rattermann glaubt, er dürfe den Ueberschußfonds der Sonne um $4,551.80 reduziren, so wollte ich ihm blos zeigen, daß er Steine warf, als er in einem Glashause saß, und daß der Ueberschußfonds der Deutschen Gegenseitigen Gesellschaft durch eine Differenz in der Abschätzung ihres Gebäudes um eine viermal so große Summe reduzirt werden könnte.

Das Grundeigenthum der Sonne, abgeschätzt zu $9,500, ist auf dem Steuer-Duplikat zu $7,530 angesetzt, woraus jeder vernünftige Mensch schließen kann, daß die Abschätzung nicht darauf berechnet ist, dem Publikum Sand in die Augen zu streuen. Eine Berechnung des Werthes dieses Eigenthums nach der Miethe ist hier schon aus dem Grunde durchaus unanwendbar, weil ein Theil (unbebaute Lotten) gar keine Miethe einbringt.[7]

---

[6] Auch diese Zahl ist unrichtig gerechnet. Sie müßte $1734.35 sein.

[7] Die „unbebauten Lotten" sind im Ganzen zu $720.00 auf dem Steuerbuche angegeben, was für das vermiethete Eigenthum $6810.00 beläßt. — Allein ich hatte nur eine verhältnißmäßige Steuersumme mit der unsrigen berechnet. Nun stellt sich aber Herr Lohmann ja seinen eigenen Fall um ein ganz Bedeutendes schlimmer hin. Ich berechnete der „Sonne" als Steuern auf ihr Grundeigenthum nur $148.00 und gab ihr ein Reineinkommen von $152.00 auf die $9500 werth Grundeigenthum. Herr Lohmann gesteht aber durch Vorstehendes ja zu, daß die „Sonne" $233.43 Steuern zu bezahlen hat — berechnet wie Herr Lohmann unsere auf $775.00 rechnet — wonach der „Sonne" nur $66.57 als Reineinkommen von $9509 verbleibt, ohne jede andere persönliche Nutznießung desselben, also kaum ⅔ von einem Prozent Reinertrag.

Zum Schlusse seines Eingesandts sucht Herr Rattermann dadurch dem Credit der Gesellschaft zu schaden, daß er ein einfaches Versehen beim Drucken eines Circulars als etwas Ungeheures hinstellt. Die betreffenden Circulare sollten an dem erwähnten Tage beschworen werden, aber da der auf dem vorjährigen Berichte enthaltene Name des Friedensrichters Gilligan durch ein Versehen wieder abgedruckt war, so wurden neue Circulare angefertigt und der Bericht drei Tage später bei Friedensrichter Powers beschworen. Herr Rattermann weiß, daß sich in derartigen Berichten, die manchmal in sehr kurzer Zeit ausgefertigt werden müssen, leicht kleine Fehler einschleichen können.

Aber diese als „Fälschungen" hinzustellen, Herr Rattermann, ist eine bodenlose Gemeinheit und die gröbste Unverschämtheit deren ich Sie nicht für fähig gehalten habe. Sie richten sich dadurch in den Augen des denkenden Publikums selbst. Ich verschmähe es, Sie mit gleicher Münze zu bezahlen, weil ich keine Persönlichkeiten hineinziehen will. Uebrigens, Herr Rattermann, fürchten wir uns vor Ihren Enthüllungen nicht und benachrichtigen hierdurch die Deutsche Gegenseitige Versicherungs-Gesellschaft, daß wir sie verantwortlich halten für etwaige weitere gemeine und libellöse Angriffe ihres Sekretärs.

Hiermit schließe ich die Controverse, die meinerseits ohne alle Gehässigkeiten geführt, aber von Herrn Rattermann bei den Haaren herbeigezogen wurde.

Herr Rattermann, der Ruf der Sonne ist zu wohl begründet, daß Sie denselben durch St. Jacobs Oel Salbadereien-, Ready Relief Schmierereien, und Adam Rieseſche Tabellen nach Rattermannscher verbesserter Methode und andere gemeinen Insinuationen untergraben könnten.

Adieu!

Joseph Lohmann,
Sekretär der Sonne Gegenseitigen
Versicherungs-Gesellschaft.

(Eingesandt.)

Sonne Gegenseitige Versicherungs-Gesellschaft von Cincinnati.

Herr Lohmann sagt mir „Adieu" und das ist gewiß das Klügste, was er bisher gethan hat, und ich hoffe auch, daß er

dieses aufrichtig meint. Der Klügste gibt nach, sagt das Sprichwort, allein Bismarck sagt ja dazu: „Ich will aber nicht immer der Klügste sein!“ — Ich will auch dem Herrn Lohmann seinen Rückzug nicht versauren, sondern ihm die goldene Brücke errichten, die man dem fliehenden Feinde bauen soll, wie ein anderes Sprichwort sagt. Die beiden Gesellschaften können ganz gut neben einander bestehen, ohne daß sie sich gegenseitig befehden müssen; sie könnten Hand in Hand gehen, wie das ja auch geschah, und deshalb sage ich mit Grant: „Laßt uns Frieden haben!“

Ich will nun auch nichts Neues mehr bringen und die Sache als abgemacht betrachten, nur muß ich, Anstands halber, Herrn Lohmann die bodenlose Gemeinheit und die gröbste Unverschämtheit, die er mir hinwirft, ihm wieder zustellen. Das „Versehen“ des vorjährig stehen gebliebenen sein sollenden „Affidavids“ ist leider ein bedauernswerthes, besonders da Herr Lohmann ja selber die Korrekturen gelesen hat. Er konnte doch wissen, daß eine ganze Eidesformel nicht am Platze war, da ja noch kein solcher Eid von ihm geleistet worden. Ich verdenke es Herrn Lohmann nicht, daß er am ersten Geschäftstage des Jahres seine Bücher noch nicht ordentlich abgeschlossen und den Bericht bereits gedruckt haben konnte, und daß er den Anforderungen von Leuten nachgebend, die es vielleicht nicht besser verstehen, eine approximirte Uebersicht darlegte, allein er mußte das sagen und die Eidesformel weglassen. Das ist die Art und Weise, wie ich es in früheren Jahren hielt, als noch das Gesetz uns zwang, am ersten Montag des Jahres die Wahl zu halten. Seitdem haben wir, im Einklang mit den Gesetzen, unseren Wahltag auf den zweiten Montag des Januar verlegt, und so gestattet uns denn die gewonnene Frist, unseren Bericht bis dahin zu vollenden.

Wie bereits gesagt, Herr Lohmann, laßt uns nun den Tomahawk begraben, und möge die ehemals zwischen uns bestandene persönliche Freundschaft hiermit erneuert und das Vergangene in Vergessenheit gesenkt sein. Sapienti sat!

Ihr immer wachsamer

H. A. Rattermann,
Sekretär der „Deutschen Gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaft von Cincinnati.“

STATISTISCHE UND VERGLEICHENDE TABELLE

—: DER :—

Gegenseitigen Feuer-Versicherungs-Gesellschaften von Ohio,

FÜR DAS JAHR ENDIGEND DEN 31. DECEMBER 1880,

Nach dem "Advance Annual Report" des Staats-Superintendenten des Versicherungswesens von Ohio.

Name der Gesellschaft.	Gesammtsumme Versicherung in Kraft.	Prämium-Noten und Depositen.	Gesammt-Baar-Aktiva.	Baar-Aktiva abzüglich uncollektirte Prämien.	Uncollektirte Prämien.	Schulden der Gesellschaft.††)	Ueberschuss in Baar.	Defizit in Baar.	Ueberschuss für je $1,000 Versicherung.	Defizitfür je $1,000 Versicherung.	Gesammt-Einnahme an Baar.	Baar-Einnahme für je $1,000 Versicherung.	Gesammtausgaben in Baar ausser Dividenden und zurückerstattete Prämien.	Baar-Ausgabe für je $1,000 Versicherung.	Verluste erlitten von je $1,000 Versicherung.	Dividende an die Versicherten bezahlt.	Zurückerstattete Prämien an die Versicherten.
Allen County Mutual Fire, Lima	$ 1,991,382.36	$ 320,564.76	$ 2,878.15	950.40	$ 1,927.75	$12,609.21		$ 9,731.06		$ 4.89	$12,818.20	$ 6.44	$14,774.13	$ 7.42	$4.75		$169.78
Ashland County Mutual Fire, Ashland	5,162,466.45	598,305.31	15,819.58	3,645.82	12,173.76	29,058.51		13,238.93		2.56	19,928.70	3.86	23,920.32	4.63	2.67		783.93
Buckeye Mutual Fire, Shelby	2,526,704.00	403,258.00	9,365.97	887.44	8,478.53	8,149.81	$ 1,216.16		48		21,961.54	8.99	20,137.91	7.97	4.99		455.74
Canton Mutual Fire, Canton	1,897,909.00	260,374.83	3,129.58	67.04	3,062.54	14,832.53		11,702.95		6.69	16,526.23	8.71	22,999.17	12.12	8.13		
Capital City Mutual Fire, Columbus	1,282,761.06	217,296.00	8,317.97	1,003.89	7,314.08	12,053.85		3,735.88		2.91	10,324.74	8.05	14,958.35	11.66	5.76		244.67
Cincinnati Equitable, Cincinnati	7,473,042.32	*) 193,073.48	†) 127,725.43	127,725.43			127,725.43		17.09		16,721.38	2.24	10,218.03	‡) 1.37	28		
Columbiana County Mutual, New Lisbon	8,475,641.00	376,668.24	10,399.65	9,622.98	776.67		10,399.65		1.23		21,817.61	2.57	15,982.43	1.89	98		24.14
Columbus Mutual Fire, Columbus	955,722.77	221,402.32	4,685.99	1,521.47	3,164.52	11,393.46		6,707.47		7.02	6,122.86	6.43	4,802.96	5.03	2.65		126.59
Corn City Mutual Fire, Toledo	1,683,180.00	282,226.01	4,633.60	555.07	4,078.53	12,235.20		7,601.60		4.52	13,493.54	8.02	15,067.23	8.95	4.64		101.47
Delaware Mutual Fire, Delaware	1,381,305.34	227,626.45	8,686.24	452.42	7,633.82	14,320.82		6,360.58		4.52	12,687.97	9.19	14,015.90	10.15	6.12		424.60
Eagle Mutual Fire, Mt. Vernon	1,065,710.00	146,913.00	5,618.62	4,044.40	1,574.22	9,315.74		3,697.12		3.45	5,533.21	5.20	9,333.73	8.76	3.88		488.55
Forest City Mutual, Cleveland	1,392,152.00	187,573.73	4,358.13	105.75	4,252.38	4,896.72		538.59		39	13,393.03	9.62	12,765.70	9.17	4.36		
Deutsche Gegenseitige, Cincinnati	14,732,966.00	551,975.24	266,823.16	266,823.16			266,823.16		18.11		44,912.82	3.05	20,644.73	‡‡) 1.40	49	$5,193.37	534.02
Knox County Mutual, Mt. Vernon	8,235,042.00	990,621.00	55,572.31	49,407.13	6,065.18	4,287.02	51,285.29		6.23		38,243.68	4.64	43,170.37	5.24	3.56		159.56
Mansfield Mutual Fire, Mansfield	1,402,209.00	195,024.49	3,520.25	2 124.22	1,386.03	3,905.74		385.49		28	9,528.43	6.80	11,428.02	8.15	4.66		52.94
Manufacturers' Mutual Fire, Cincinnati	1,352,502.92	155,250.10	3,388.20	569.27	2,818.93	10,447.14		7,058.94		5.22	16,838.31	12.45	14,472.33	10.70	5.23		
Merchants' & Manufacturers' Mutual, Mansfield	2,600,835.00	456,699.24	3,735.73	989.42	2,615.20	15,604.96		11,869.23		4.61	19,518.43	7.50	21,419.79	8.24	4.27		247.36
Merchants' Mutual Fire, Cincinnati	1,145,738.99	101,656.93	4,207.26	855.01	3,352.25	9,899.00		5,691.74		4.97	6,934.10	6.05	7,587.13	6.62	3.79		75.46
Mutual Fire, Cincinnati	2,747,559 80	120,442.60	21,514.60	699.64	20,814.96	14,409.73	7,104.87		2.59		11,970.74	4.36	10,830.96	3.94	2.13		331.91
Ohio Mutual, Salem	3,540,437.00	502,289.17	9,073.95	2,244.17	7,729.78	10,400.68		4,26.73		12	23,264.95	6.57	24,169.58	6.82	4.31		231.19
People's Mutual Fire, Ravenna	960,433.54	175,669.67	2,679.15	54.89	2,624.56	6,968.94		4,289.49		4.47	9,782.98	10.19	10,610.84	11.05	6.70		47.99
Phœnix Mutual Fire, Cincinnati	2,307,387.70	275,892.29	8,524.24	451.80	8,072.44	2,715.14	5,809 10		2.52		25,376.53	11.00	21,793 62	9.45	5.50		375.12
Richland County Mutual, Mansfield	13,128,049.00	1,360,087.91	47,736.68	42,447.02	5,289.64	6,613.79	41,122.89		3.13		50,360.76	3.84	43,491.69	3.31	1.93		302.94
Sun Mutual, Cincinnati	3,609,380.00	**) 188,456.60	64,039.01	63,844.76	194.25	563.86	63,475.15		17.58		14,143.91	3.92	10,844.68	§) 3.00	1.30		342.35
Van Wert County Mutual Fire, Van Wert	2,824,366,82	486,018.91	14,916.59	1,022.10	13,694.49	17,393.68		2,477.09		88	18,216.84	6.45	17,620.33	6.24	2.71		289.47
Washington County Mutual Fire, Marietta	160,850.00	**) 27,606.00	417.48	417.48			417.48		2.60		236.64	1.47	590.20	3.73	2.80		
Western Mutual Fire, Urbana	3,250,358.00	387,776.00	7,890.14	5,586.66	2,303.48	2,500.00	5,390.14		1.66		16,940.92	5.21	17,182.94	5.23	3.11		
Woodsfield and Steubenville Mutual, Woodsfield	317,542.00	38,483.68	205.40	75.40	130.00	840.00		634.60		2.00	1,061.54	3.34	1,154.09	3.63	1.40		3.65

*) Depositen, welche die Gesellschaft den Versicherten schuldet.

**) Diese beiden Gesellschaften kreditirten das eingezahlte Baargeld nicht an den Prämium-Noten.

†) Die in der vorstehenden Columne aufgezählten Depositen sind hier nicht eingeschlossen.

††) Wiederversicherungs-Reserve nicht einbegriffen.

‡) Der Durchschnittsbetrag der Ausgaben während der letzten zehn Jahre war $2.09.

‡‡) " " " " " " " " " " " " 1.43.

§) " " " " " " " " " " " " 2.67.

3 0112 061895105